

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 86 (2011)
Heft: 12

Artikel: Der Tod des Tyrannen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717936>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Tod des Tyrannen

Am 21. Oktober fiel im libyschen Bürgerkrieg die Stadt Sirte, Gaddafis letzte Hochburg. Der gestürzte Diktator suchte in einem Konvoi zu fliehen. Allein die Aufständischen stellten ihn, worauf er umkam. Wie beim Tod des Terroristen Bin Laden ist die Aufregung schwer zu verstehen, die jetzt in den Medien wieder herrscht. Der Erztyrann Gaddafi, Terrorführer und Gewaltherrscher, Geiselnehmer und Korruptionsfürst, erlitt nur seine gerechte Strafe.

Anteil am Tod des Tyrannen hatte auch die NATO. Ihre Luftaufklärung entdeckte den Konvoi, der sich aus Sirte abzusetzen suchte. Eine Kampfpatrouille nahm die Fahrzeuge aus der Luft unter Beschuss, worauf der Konvoi zum Stehen kam.

Denkbar, aber nicht abschliessend erwiesen ist, dass schon der Luftangriff den fliehenden Gaddafi verletzte, wenn auch nicht schwer.

In der Röhre

Gesichert ist, dass sich Gaddafi dann in einer Röhre versteckte. Wie amerikanische Sondertruppen am 13. Dezember 2003 den irakischen Unrechtherrscher Saddam Hussein in einem Erdloch bei Tikrit aufgespürt hatten, fanden die Verfolger den libyschen Diktator unter dem Boden.

Sie zerrten ihn aus der Röhre und schlugen ihn. Was sich dann abspielte, wird wohl noch lange Gegenstand epischer Zwiste sein. Offenbar entspannt sich ein Schusswechsel, in dessen Verlauf der verletzte Gaddafi getötet wurde – oder in seiner Sprache: «fiel». Stets hatte er verkün-



Archivbild

Das letzte Gefecht: In Sirte nehmen Aufständische Gaddafis letzte Hochburg ein.

det, er werde bis zum letzten Blutstropfen kämpfen und im eigenen Land «fallen».

Wenn heutzutage ein Tyrann zu Tode kommt, gehört es zur Dramaturgie, dass sein Tod den ehemals Unterdrückten anschaulich vor Augen geführt wird.

Der Video-Beweis

Gemäss den Usanzen filmte ein Aufständischer die Agonie des Diktators – unscharf, verworren, verwackelt. Als Beweis für den Tod Gaddafis reichte das Video allemal. In den Dörfern und Städten des befreiten Wüstenstaates brach Jubel aus, als die blutige Sequenz in Windeseile über die Bildschirme flimmerte.


Der Video-Beweis erinnert an die Hinrichtung der Rumänen Nicolae und Elena Ceausescu am Weihnachtstag 1989. Damals suchten der korrupte Gewaltherrscher und seine Frau in einem Schützenpanzer zu fliehen. Die Armee stellte die Flüchtigen bei Targoviste, und General Stanculescu

machte kurzen Prozess: In der Kaserne von Targoviste verurteilte ein Standgericht das Tyrannenpaar zum Tode.

Die verstümmelten Leichen lagen im Kasernenhof und wurden sofort am Fernsehen gezeigt – mit der Botschaft: «Seht, die Ceausescus sind tot.»

Gewaltregime gestürzt

In der Schweiz hat niemand, aber auch wirklich niemand Grund, dem Geiselnehmer Gaddafi nachzutrauern. In Berlin liess Gaddafi den Nachtclub *La Belle* in die Luft jagen, in Lockerbie starben beim Pan-Am-Attentat 270 Menschen. Im eigenen Land brachten Gaddafis Schergen Tausende um, mit der Schweiz spielte er Katz und Maus.

Nein, ob er nun erschlagen wurde oder erschossen, ob er im Kugelhagel «fiel» – oder ob er vor ein ordentliches Gericht gehört hätte, das gibt doch nicht mehr den Ausschlag. Es reicht das Ergebnis: Gaddafi ist tot, und sein Regime gestürzt. fo. 

Standrechtlich

Erschossen wurde am 28. April 1945 am Comersee Benito Mussolini.

Partisanen hatten ihn auf der Flucht ins Veltlin in Dongo gefangen genommen. In Mezzegra verhängte ein Standgericht die Todesstrafe, worauf der Diktator samt seiner Geliebten Clara Petacci mit einer Maschinenpistole MAS 7,65 x 17 mm hingerichtet wurde (die Waffe liegt heute im nationalen Gerichtsmuseum zu Rom).

Die Leichen wurden geschändet und in Mailand zur Schau gestellt. Dort hingen sie kopfüber an einer Tankstelle an der Piazzale Loreto; immerhin hatten die Partisanen die Gnade, der Frau Petacci den Rock hochzubinden.